

**Familienkarte statt Mehlbezugskarte?**

Wie verlautet, ist die Umwandlung der Mehlbezugskarte in eine „Familienkarte“ geplant und zwar, wie es heißt, um die Doppelbelieferung solcher Haushaltungen zu verhüten, welche mehreren Konsumentenorganisationen angehören. — Die Verhinderung der Doppelversorgung Einzelner auf Kosten und zum Schaden der Allgemeinheit ist gewiß Pflicht, es fragt sich nur, ob dies nicht durch andere Vorkehrungen ebenso oder noch besser zu erreichen ist, als durch die Einführung einer „Familienkarte“, die naturnotwendig wieder zu einer schweren Schädigung des Legitimen Kaufmannstandes führen würde. Da die Konsumvereine und die während des Krieges wie Pilze aus der Erde geschossenen Konsumstellen erklären, sie werden künftig alle gesperrten Waren nur mehr an jene abgeben, die auch das Mehl bei ihnen beziehen, also nur mehr auf die Mehl-Familienkarte, so sind die Käufer gezwungen, zwischen den Konsumvereinen und den Kaufleuten hinsichtlich aller Waren — denn was ist heute nicht alles gesperrt! Und in Zukunft wird sich die Zahl der „freien“ Waren noch weiter verringern — ein für allemal zu entscheiden. Die Furcht, beim Kaufmann einmal die eine oder andere Ware nicht zu bekommen, weil erfahrungsgemäß die Konsumvereine und Konsumstellen von den Zentralen ebenso, wie beim Mehl die Brotfabriken vor den Bäckereien, bevorzugt und reichlicher „beliefert“ werden als die steuerzahlenden Kaufleute, müßte wieder eine Anzahl von Verbrauchern gegen ihren Willen und gegen ihre Ueberzeugung dem Kaufmann abspenstig machen und den Konsumvereinen zuführen. Die Propaganda, die in solchen Fällen ja immer einsetzt, würde das übrige tun. Bei der Brotrationierung erlebte man ja das gleiche. Zu vielen Tausenden liefen den Bäckern ihre alten Kunden davon und den Brotfabriken zu, in der durch den bekannten Statthaltererlaß noch gesteigerten Angst, andernfalls tagelang kein Brot zu bekommen. Dieses System des unbarmherzigen Loshämmerens auf den Mittelelftand darf nicht fortgesetzt werden, es muß im Gegenteil endlich damit gebrochen werden. Es muß eine andere Möglichkeit des Durchhaltens gefunden werden, als die planmäßige Zertrümmerung ganzer Gruppen von Existenzen, die nicht nur gute Steuerzahler sind, deren in Zukunft der Staat mehr denn je bedürfen wird, sondern auch nächst den Produzenten, nächst dem Nährstand zu den konservativsten Stützen des Staates zählen. Es geht nicht an, unter dem Titel „Verhinderung von Doppelversorgung“ dem legitimen Handel auch noch den Rest der Kunden abschrecken zu wollen. Zu Beginn des Krieges hat Unverstand damit angefangen, die natürliche Kundenrationierung, wie sie vor dem Kriege in der Form der „festen Einkaufsquelle“ der Haushaltungen bestand, gewaltsam zu zertrümmern, statt sie zeitgemäß auszugestalten. Mähsam mußte man später unter dem Zwange der Erfahrungen, nach vielen geopfertem Existenzen, eine künstliche Erfahrungsrationierung schaffen. Soll jetzt wieder ein neuer Druck auf die Haushaltungen zum Verlassen ihrer bisherigen Einkaufsquellen und zugunsten der Konsumvereine ausgeübt werden? Bei einigem guten Willen und einem bißchen Nachdenken wird sich leicht ein anderes Mittel zur Vermeidung von Doppelversorgungen finden lassen, eines, durch das niemandem ein Unrecht geschieht.